

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

24.2.1828 (Nr. 55)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 55. Sonntag, den 24. Februar 1828.

Baden. — Baiern. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Griechenland. — Türkei. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere und der Gold- u. Silbermünzen.

Baden.

Von Hrn. Lorenz, Sekretär der Wasser- und Straßenbau-Direktion, ist eine Charte von Karlsruhe und seiner Umgegend erschienen. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die Dedikation dieser trefflichen Charte anzunehmen geruht. Der Plan der Residenz macht den Mittelpunkt, die Umgränzungen sind eine Stunde weit nach jeder Richtung genommen. Bei dem großen Maßstabe ist das Detail auf's genaueste und deutlichste angegeben, und das Ganze ist mit eben so viel Gründlichkeit als Zierlichkeit behandelt.

Die medizinische chirurgische Gesellschaft in Berlin, eine der geschätztesten Europa's, deren Präsident Hufeland ist, hat den außerordentlichen Professor der Medizin, Dr. J. H. Dierbach in Heidelberg, zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Baiern.

Hr. von Pfeffel, ehemaliger bayer. Bundesstabs-Gesandter, ist zum kön. bayer. Gesandten in Paris ernannt worden, und im Begriff, von München dahin abzugehen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 17. Febr. Unser allgemein verehrter Tischirner hat heute in Folge eines mehrjährigen Brustleids seine segensreiche Laufbahn vollendet und ist zu einem höhern Wirkungskreise eingegangen. Er war am 14. Nov. 1778 geboren.

Frankreich.

Pariser Börse vom 20. Febr.

5prozent. Konsol. 104 Fr. 15, 20, 25 Cent. — 3proz. Konsol. 69 Fr. 55, 60, 65, 55 Cent.

— Heute, den 21., sagt die Gazette de France, werden die Verhandlungen über die Gültigkeit der Deputirtenwahlen beendigt werden, und schon richtet sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Erwählung der Kandidaten für die Präsidentenstelle. Wenn wir gut unterrichtet sind, so werden die H. H. Mavez, Labourdonnaye, Delalot, Pardessus und de Lascar die Stimmen der ganzen rechten Seite der Kammer erhalten.

— Der Moniteur vom 20. Febr. sagt:

— Briefe aus Konstantinopel vom 9. und 11. Januar bestätigen die Nachrichten, welche die Augsburger allge-

meine Zeitung jüngsthin bekannt machte: die Pforte hat plötzlich Sprache und Stellung geändert.

Am 5. Jan. erschienen drei Verbannungs-Listen; die eine enthielt die Namen von 102 Franzosen, die andere von 120 Engländern, und die dritte von 85 Russen. Alle Vorstellungen, die von verschiedenen Seiten der Pforte zukamen, waren vergeblich. Die Maßregel wird mit Strenge vollzogen. Die Individuen, die auf jenen Verzeichnissen stehen, müssen binnen drei Tagen die Staaten des Großherrn verlassen. Das Manifest, welches die Pforte zu gleicher Zeit gegen die Giaours (Ungläubigen) und insonderheit gegen die Russen verklärte, ist ein Aufruf an den religiösen Fanatismus.

Verfolgungen haben auch gegen die katholischen Armenter statt gehabt. Die meisten Bankiers werden mit ihren Familien auf eine harte Art nach Angora verwiesen.

Der Minister Preussens bekam von seinem Hofe Verhaltensvorschriften, die ihm empfehlen, mit dem Minister Oestreichs in vollkommener Eintracht zu handeln, in der natürlichen Voraussetzung, daß die Unterhandlungen, um die Pacifikation Griechenlands vermittelst der Dazwischenkunft zu bewirken, fort dauerten.

Es ist wirklich schwer, es sich zu erklären, wie die Pforte, ohne irgend eine Herausforderung der Allirten, plötzlich ihre Verbindlichkeiten und die Verheißungen, die sie freiwillig gemacht hatte, die Unterthanen der drei Mächte zu schützen, vergessen hat. Uebrigens zweifelt zu Konstantinopel kein vernünftiger Mann, und Niemand in Europa kann daran zweifeln, daß diese Umstände nicht dazu beitragen, die Allianz noch enger zu knüpfen. Die Unbesonnenheiten der Pforte sind die Wirkung eines alten Irrthums ihrer Diplomatie, die immer darauf spekulirt, daß die Mächte unter sich werden uneins werden.

Der Vertrag vom 6. Juli hat alle Zwangmittel, wie die Bergleichmittel, vorhergesehen. Die nämliche Einigkeit unter den Mächten, die sich bei den Unterhandlungen gezeigt hat, wird auch bei den Maßregeln statt haben, die der Lauf der Ereignisse nothwendig macht, um das Ziel des Vertrags zu erreichen, das niemals was anderes war und seyn wird, als die Pacifikation Griechenlands, die Ausrottung der Seeräuberei in den Meeren des Archipelagus, und die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. Und was auch sich ereignen mag, sagte vor wenigen Tagen der Minister, dem die Wahrung unsrer auswärtigen Interessen anver-

traut ist, Frankreich wird den Rang, der seiner Ehre, seiner Macht und seiner Würde gebührt, einzunehmen und zu behaupten wissen.

— Die Gazette de France vom 21. Febr. sagt: Wir erhielten einen Brief von unserm Korrespondenten aus Wien, datirt vom 13. Febr., worin die wichtige Nachricht steht: "Oestreich hat, nach dem Wechsel des englischen Ministeriums, zu Konstantinopel einen Schritt gethan, von dem man die glücklichsten Resultate für den allgemeinen Frieden erwartet." (Nach der Augsburger Zeitung vom 23. Febr. wäre es im Gegentheil gewiß, daß Oestreich die Mediation nicht angenommen hat.)

Großbritannien.

— Die Motion des Lord Holland, daß der Pairskammer diejenigen Verhaltungsbefehle der respect. Regierungen an die Admirale, welche die Schlacht von Navarin veranlaßten, möchten vorgelegt werden, gab zu interessanten Debatten Anlaß (S. Karlsr. Ztg. Nr. 50). Nachträglich wollen wir aus diesen Debatten noch ausheben die Aufklärung eines äußerst wichtigen Punktes in völkerrechtlicher Beziehung, auf welchen Lord Lansdown das Oberhaus als Erwiderung auf einige Bemerkungen des Lord Eldon, über das Einlaufen der verbündeten Flotte in den Hafen von Navarin, aufmerksam machte; ein Punkt der so wichtig ist, daß man sich wundern muß, wie er bisher den größten Publizisten hat entgehen können, nämlich daß die Insel Sphakteria im Golfe von Navarin, neben welcher die Schlacht geliefert wurde, ein integrierender Theil der ionischen Inseln ist, demzufolge unter der Heheit Großbritanniens steht, und einen Theil des Gebietes dieses Reiches ausmacht. Abgesehen von allen andern wichtigen Rücksichten, welche die Flotte veranlaßten in die Bucht von Navarin einzulaufen, hatte der brittische Befehlshaber mit den unter seinem Kommando stehenden Schiffen ein unbestreitbares Recht in der Nähe dieser Insel, so weit bekanntlich das Völkerrecht die Landeshoheit vom Ufer aus anerkennt, sich zu jeder Zeit, und auf welche Weise es ihm beliebte, vor Anker zu legen. Ich glaube, äußerte Lord Lansdown, daß es keinen Rechtsgelehrten gibt, welcher, im Falle er für Admiral Codrington auftreten müßte, mit der Karte des Gebietes der ionischen Inseln in der Hand die Sache für seinen Klienten nicht durchsetzen würde.

Oestreich.

Wien, den 16. Febr. Handelsbriefe aus Corfu vom 1. Febr. melden, daß H. v. Ribeaupierre am 25. Januar daselbst angekommen, und nach einem kurzen Verweilen am 28. nach Ancona wieder unter Segel gegangen sey. H. Stratford-Canning, der sich schon seit längerer Zeit zu Corfu befand, soll am 30. Januar eine englische Fregatte bestiegen haben, und dem Hrn. von Ribeaupierre nach Ancona gefolgt seyn. Man kann sich hier die Entfernung des Hrn. Stratford-Canning von seinem bisherigen Aufenthaltsorte nicht recht erklären, da

allgemein bekannt ist, daß die drei Botschafter zu Corfu sich versammeln, und daselbst den ferneren Gang der orientalischen Angelegenheiten abwarten sollen. Einige vermuthen, daß sich die beiden Botschafter veranlaßt gefühlt haben, Corfu mit Malta zu vertauschen, und daß dieses die Ursache ihrer Abreise von Corfu seyn möchte.

Wien, den 18. Febr. Metalliques 90 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1045.

Preussen.

Berlin, den 18. Febr. Se. Durchl. der Erbprinz von Bentheim-Tecklenburg ist von Hohenlimburg hier eingetroffen, und der Kammerherr, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlichen Hofe, Graf von Voß, ist nach Neapel abgegangen.

Rußland.

Petersburg, den 9. Februar. Der Cesarewitsch, Großfürst Konstantin, ist vorgestern hier eingetroffen.

— Se. M. der Kaiser haben dem griechischen Metropolitan Makar und dem General-Major Schulgin II., Oberpolizeimeister von Moskau, den St. Annenorden erster Klasse verliehen.

— Der Markis von Sanzi, Reisender aus Rom, hat die Ehre gehabt, am 3. d. M. Se. M. dem Kaiser und Se. M. den Kaiserinnen vorgestellt zu werden.

— Der Wan (Fürst) Schundschun Dordschi, Direktor der chinesischen Gränzangelegenheiten und in der mongolischen Stadt Ura (47 Meilen südlich von Kiachta) wohnhaft, ist mitten unter den Vorkehrungen zu einer Reise, die er, trotz seiner Kränklichkeit, nach Peking machen wollte, am 7. Dez. v. J. mit Tode abgegangen. Als Nachkommling eines mächtigen mongolischen Khans hatte er in Peking eine sorgfältige Erziehung genossen, sich mit einer kaiserlichen Prinzessin verbunden, und war unter der Ceremonienmeistern bei der Aufnahme des engl. Gesandten, Lord Macartney, angestellt. (Wahrscheinlich ist hier Tschusta-dschin, der Beamte gemeint, dessen Barrow in seiner Reise pag. 70 und 604 erwähnt.) Späterhin erhielt er den Posten eines Direktors der Gränzangelegenheiten, den er 20 Jahre lang ehrenvoll bekleidete, und wodurch er mit den Behörden in Irkutsk in unmittelbare Verbindung kam. Seine Rathschläge wurden am chinesischen Hof stets befolgt. Er ist einige 60 Jahre alt geworden, und dürfte wahrscheinlich seinen dritten Sohn zum Nachfolger erhalten.

Griechenland.

Malta, den 15. Jan. Graf Capodistrias steht im Begriffe auf dem englischen Linienschiff Warspite nach Megina abzufegeln. Er wird von mehreren Gelehrten und Offizieren dahin begleitet; man fürchtet jedoch, daß die Plane des Grafen bei seiner Ankunft zu Megina nicht ganz in Erfüllung gehen dürften, da er nur mit wenigen Fonds, höchstens in 8000 Pfund bestehend, versehen seyn soll. Graf Heyden hat vor einigen Tagen einen Courier erhalten, und es heißt, daß die hier stationirte russische Eskadre nach Corfu gehen werde.

T h r e i.

Der östreichische Beobachter vom 17. Febr. enthält folgenden Artikel:

Konstantinopel, den 25. Jan. Die von der Pforte gegen die unirten Armenier ergriffenen harten Maaßregeln sind in den letzten vierzehn Tagen ein Gegenstand großer und gerechter Bestürzung für die christlichen Bewohner der Hauptstadt gewesen. Obgleich die eigentliche Veranlassung zu diesen Maaßregeln noch keineswegs vollkommen aufgeklärt ist, so glauben wir doch durch folgende thatsächliche Darstellung einiges Licht darüber zu verbreiten.

Die armenischen Christen, die bekanntlich seit dem sechsten Jahrhundert sowohl von der orientalischen als von der römischen Kirche getrennt waren, haben vier geistliche Patriarchen, wovon der Oberste (der sich auch den Titel Catholicos beilegt) in dem berühmten Kloster Etchmiazin (einige Meilen westwärts von Erivan), zwei andere in dem türkischen Klein-Asien, ein vierter in der sonst persischen, seit 1813 russischen Provinz Schirwan residirt. Unter diesen Patriarchen steht eine gewisse Anzahl von Erzbischofen und Bischöfen. Einer der Erzbischofe ist das Oberhaupt der armenischen Gemeinde zu Konstantinopel, und führt als solcher ebenfalls den Ehren-Titel eines armenischen Patriarchen.

Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts hat sich nach und nach eine Menge armenischer Gemeinden in Europa und in Asien mit der römischen Kirche freiwillig, jedoch durch keinen gemeinschaftlichen noch öffentlichen Akt, vereinigt, und die Suprematie des Papstes, so wie die Haupt-Dogmen des katholischen Glaubens, mit Beibehaltung eines Theils ihres alten Kirchen-Rituals, anerkannt. Diese unirten Armenier sind unter andern in den türkischen Provinzen sehr zahlreich. Ihr Hauptsitz in Klein-Asien ist die Stadt Angora (Angora). Die Pforte hat von ihrer Verbindung mit Rom nie förmlich Kenntniß genommen, ihnen daher auch (wenigstens in der Hauptstadt) keine eignen Kirchen gestattet, und sie jederzeit als Religions- und Schutz-Verwandte des von ihr allein anerkannten armenischen Erzbischofs oder Titular-Patriarchen behandelt. Sie genossen aber einer unbeschränkten Toleranz, die nur dann von Störungen bedroht ward, wenn (wie in den Jahren 1781 und 1819) ein gegen die Unirten feindselig gesinnter Patriarch sie bei der türkischen Regierung in Mißkredit zu bringen suchte.

Nachdem im vorigen russischen Feldzuge das persische Armenien (die Provinz Erivan) von den russischen Truppen erobert, und der Patriarch zu Etchmiazin ein Vasall des russischen Reiches geworden, verbreitete sich, von der türkisch-persischen Gränze her bei der Pforte die Nachricht von sehr bedeutenden Auswanderungen armenischer Christen, die sich aus den türkischen Provinzen unter den Schutz jenes Patriarchen begaben. In wie fern diese Nachricht gegründet war, können wir nicht entscheiden. In jedem Fall hätte sie auf das Schicksal der unirten katholischen Armenier keinen Einfluß haben sollen, da gerade diese einer Vorliebe für den Patriarchen der Nicht-Unir-

ten am wenigsten verdächtig seyn konnten. In dem Zustande von Besorgniß, Argwohn und Aufregung, in welchem die Pforte sich gegenwärtig versetzt fühlt, war jedoch ein solcher Umstand hinreichend, den Sultan zu beunruhigen und zu erbittern. Der armenische Patriarch wurde befragt, in wie ferne er für die Treue der seiner geistlichen Fürsorge anvertrauten Gemeinden haften könne; die Antwort fiel dahin aus, daß er zwar für die Seinigen, nicht aber für die seiner Aufsicht entzweydeten, und daher ihm ganz unbekanntem katholischen Armenier die Bürgschaft übernehme. Sofort erging der Befehl, daß sämtliche Individuen und Familien der seit einer Reihe von Jahren aus Angora nach Konstantinopel eingewanderten unirten Armenier ohne Unterschied des Standes, Alters, oder Geschlechtes binnen zwölf Tagen die Hauptstadt verlassen, und nach Asien zurückkehren sollten; und dieser Befehl ward mit äußerster Strenge vollzogen. Fast gleichzeitig ließ der armenische Patriarch die Häupter der in Konstantinopel ansässigen armenischen Katholiken in seine Hauptkirche zusammenrufen, ermahnte sie in einer feierlichen Rede zur Abschwörung ihrer auswärtigen Verbindungen und Irrlehren, und machte sie mit dem Willen des Großherrn, sie als abgesonderte Religions-Partei nicht länger zu dulden, bekannt. Zunächst eröffnete er ihnen den bestimmten Befehl, ihre Wohnungen in Pera und Galata, in der Nähe der fränkischen Kirchen und der auswärtigen Gesandtschaften, aufzugeben, und sich im Innern der Stadt, in den von den nicht unirten Armeniern bewohnten Quartieren niederzulassen.

Die Minister der Pforte haben die häufigen Vorstellungen, welche die k. k. Gesandtschaft sich gegen diese drückenden Maaßregeln erlaubt hat, mit der Versicherung beantwortet; die Pforte sey, weit entfernt sich in religiöse Meinungen und Streitigkeiten mischen, oder irgend eine Religions-Partei ihres Glaubens wegen verfolgen zu wollen, in dieser Sache bloß durch politische Rücksichten bestimmt werden.

Smyna, den 19. Jan. Admiral de Rigny eilte nach Eingang der Nachricht, daß Tahir Pascha Scio entsetzen wolle, mit einer französischen und russischen Fregatte nach Mithlene, um dieses Vorhaben zu verhindern, und einem Blutbade zuvorzukommen. Als er den englischen Kommodore aufforderte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, soll dieser erklärt haben: seine Instruktion gieng nicht so weit. Dieß macht hier Aufsehen. (Allg. Stg.)

V e r s c h i e d e n e s.

— Hr. Pritchard, ein Engländer, hat auf Veranlassung der H. H. Barley und Goring eine Linse aus Diamant zu Stande gebracht, welche für die Verfertigung der Microscope von großem Werthe werden muß, indem die vergrößemde Eigenschaft des Diamants sich zu der des Glases wie 8 zu 3 verhält.

— Das Gazette de France sagt: "Was einen Krieg zwischen der Pforte und Rußland ernstlich befürchten

macht, das ist der Hatti-Scherif des Sultans an die Pascha's der Provinzen, worin die Stipulationen von Akjerman und das Benehmen der Pforte nach der Schlacht von Navarin vorgestellt werden, als hätten sie zum einzigen Zweck gehabt, Zeit zu den Kriegsrüstungen zu gewinnen, ic.

Dienstnachrichten.

Durch die Beförderung des Pfarrers Winther ist die evangelische Pfarrei Neunstetten (Dekanats Bopberg) mit einem Kompetenzanschlag von 434 fl. in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Stelle haben sich bei der Patronats Herrschaft Freiherrn von Verlichingen binnen 4 Wochen zu melden.

Durch Beförderung des Kaplans Schaufelbühl auf die Pfarrei Oberlauchringen ist die Kaplanei ad montem calvariae in Waldshut, mit einem beiläufigen Einkommen von 400 fl., mit weiteren 100 fl. Remuneration zur Ertheilung des Unterrichts an der dortigen Realschule, welcher sich der Inhaber dieser Pfründe zu unterziehen hat, erledigt worden.

Zu Königheim (Amts Bischofsheim an der Tauber) ist das Joseph Valentin Walz'sche Stipendium von 51 fl. 30 kr. Da solches für arme Jünglinge, welche studiren oder ein Handwerk lernen, jedoch mit Vorzug derjenigen, welche von der Schwester des Stifters Maria Margaretha Walz abstammen und den Studien sich widmen, bestimmt ist, so haben sich die Kompetenten binnen 4 Wochen mit ihren Zeugnissen bei dem Main- und Tauberkreis-Direktorium zu melden.

Frankfurt am Main, den 22. Febr.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei C. Haber sen. und Söll u.
Söhne 1820 67 1/2
dito herausgekommene Serien 90

Cours der Gold- und Silbermünzen.

Neue Louisd'or	11 fl. 4 fr.
Friedrichsd'or	9 » 46 1/2 »
Kaiserliche Dukaten	} 5 » 34 1/2 »
Holländische do. altem Schlag	
do. neuem Schlag	
Zwanzig-Frankenstücke	9 » 23 »
Souveraind'or	16 » 24 »
Gold al Marco WZ.	314 » — »
Laubthaler, ganze	2 » 42 3/4 »
ditto halbe	1 » 16 »
Preussische Thaler	1 » 43 3/4 »
Fünf-Franken-Thaler	2 » 20 1/2 »
Fein Silber 16 L'oth.	20 » 13 »
ditto 13 — 14 L'oth.	20 » 8 »
ditto 6 L'oth.	20 » 4 »

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

22. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 3/4	27 Z. 1,9 L.	0,5 G.	65 G.	ND.
M. 2 1/2	27 Z. 1,2 L.	3,0 G.	60 G.	ND.
N. 9 1/2	27 Z. 1,6 L.	1,2 G.	59 G.	ND.

Morgens und Abends etwas heiter — Nachmittags trüb.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Der noch rückständige letzte Casino-Ball im Gasthaus zum Badischen Hof wird
Mittwoch, den 27. Februar,
gegeben.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Logis.] In Mitte der Stadt, zunächst am schwarzen Bären, sind für einen oder zwei Herren Deputirte 2 Zimmer mit Kaminen zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] Nr. 45, in der neuen Fähringer Straße, ist zu ebener Erde ein hübsches Zimmer mit zwei Fenstern sogleich oder bis 23. April zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses selbst zu erfahren.

Karlsruhe. [Fourage- und Brodlieferung betr.] Die Lieferung der Fourage in den Garnisonen Mannheim, Bruchsal und Rastatt, dann des Brods in den Garnisonen Bruchsal, Mannheim und Kislau, für die Monate April und Mai 1828, wird

den 18. März 1828

bei unterzeichneter Stelle durch Commissionen begeben, worüber die Anzeigblätter des Neckar-, Rurg- und Pfingstkreises das Nähere enthalten.

Karlsruhe, den 15. Febr. 1828.

Großherzogl. Bad. Kriegsministerium.
v. Schaffer.

Lüdingen. [Erbkallabug.] Nachdem der Freiherr Anton von Ulm auf Werrenwag ic., dessen Debitwesen bei dem Civil-Senate des K. Gerichtshofs allhier anhängig, und worin nach gepfogener Liquidation den 25. Nov. 1824 das Präklusiv-Erkennniß ausgesprochen worden ist, Hoffnung gemacht hat, daß dieses Debitwesen mittelst eines von ihm versuchten Privat-Arrangements mit seinen Gläubigern im Wege des Vergleichs seine Erledigung erhalten werde; so ist daran gelegen, daß man auch von denjenigen Forderungen, welche seit Eröffnung des Ausschlußbescheides ihre Entstehung erhalten haben, vollständige Kenntniß erlange. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem gedachten Zeitpunkt an irgend eine Forderung an den Freiherrn Anton von Ulm machen zu können glauben, andurch vorgeladen, solche

binnen 60 Tagen

bei dem Civil-Senate des hiesigen Gerichtshofs, als Universal-Erbkallabug-gericht, oder bei dem mit dieser Liquidation besonders beauftragten Oberamtsgerichte in Spaichingen anzumelden, indem auf alle bis dahin nicht angezeigte Forderungen bei der Erledigung dieses Debitwesens keine Rücksicht wird genommen werden.

So beschloßen im Civil-Senate des K. Württembergischen Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis zu Lüdingen, den 22. Februar 1828.

v. Georgii.